

Über die Priorität des *Jassidaeus lugubris* Sign.

Von Dr. S. Matsumura, z. Zt. Berlin.

(Mit 5 Abbildungen.)

Um die japanischen Cicadinen zu bestimmen, habe ich mich zuerst mit den europäischen Arten beschäftigt, welche verhältnismäßig wenig eingehend untersucht und studiert worden sind.

So habe ich während meines zweijährigen Aufenthaltes hier in Europa etwa 40 neue Arten von Cicadinen entdeckt, deren Beschreibungen ich erst später veröffentlichen werde; an dieser Stelle lasse ich nur eine Ausführung über die Priorität des *Jassidaeus lugubris* Sign., erscheinen.

Als ich am 15. September 1900 bei Isaszeg in Ungarn den *Jassidaeus morio* Fieb., der für die ungarische Fauna anscheinlich neu war, gefunden hatte, überzeugte ich mich, daß das Weibchen überhaupt noch unbekannt sei, es weckte daher seitdem meine besondere Aufmerksamkeit. Betreffs der bis jetzt als *Jassidaeus morio* Fieb. bekannten Art habe ich schon früher erfahren, daß ihr Vorkommen überhaupt äußerst selten sei, so besitzt das Wiener Naturhistorische Hofmuseum nur drei männliche Exemplare und L. Melichar-Wien nur 1 männliches Exemplar.

Am 2. Mai dieses Jahres habe ich an den Gramineen, wie *Holcus lanatus* und *Apera spica* am Wege von Wannsee nach Neu-Babelsberg nur vier weibliche Exemplare von *Metropis lugubris* Sign. gefunden.

Bei meiner letztjährigen Anwesenheit in Budapest hat G. Horváth mir das typische Exemplar des *Metropis lugubris* Sign. gegeben, sodaß es mir ganz zweifellos war, daß das Insekt mit demselben identisch sei und habe ich dasselbe ohne weiteres mit ihm in meiner Sammlung vereinigt. Als ich es aber später einmal unter der Lupe genau untersuchte, fand ich, daß das Tierchen der Gattung *Jassidaeus* Fieb. angehören muß und daß es, da seine Struktur mit der des *Jassidaeus morio* Fieb. ganz übereinstimmt, vielleicht das Weibchen von

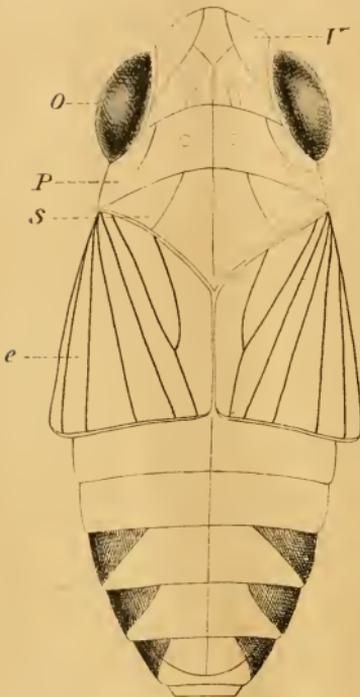


Fig. 1:

Dorsalansicht von *Jassidaeus lugubris* ♀

(40mal vergrößert).

r = Vertex Scheitel. — o = Oculus (Netzauge). P = Pronotum (Vorderücken). — S = Scutellum (Schildchen). e = Elytra (Flügeldecken).

Jassidaeus morio sei. So suchte ich nochmals bei Neu-Babelsberg, wo ich ihn im letzten Mai gefunden hatte, und sammelte müheles nicht weniger als etwa 100 Männchen und wenige Weibchen, letztere alle noch im Puppenzustande. Hieraus wurde es mir ganz klar, daß das Weibchen von *Jassidaeus morio* Fieb. identisch mit dem Weibchen von *Metropis lugubris* Sign. ist; der Name „*lugubris*“ besitzt die Priorität, weil Signoret etwa ein Jahr früher als X. Fieber in der Zeitschrift „Annales de la Société Entomologique de France“, p. 130, 1865, das Männchen, dessen weibliche Charaktere von L. Lithierry in „Revue d'Entomologie“, p. 70, 1892, charakterisiert wurden, unter dem Namen *Delphax lugubris* veröffentlichte. Im Jahre 1866 hat

Fieber in der Zeitschrift „Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien“, p. 529, mit mehreren Abbildungen (Taf. VIII, Fig. 13 a, b, c, d, f, g, k), unter der neuen Gattung *Jassidaeus* und der neuen Art *Morio*, dasselbe Insekt beschrieben.

Zwei Jahre später, 1868, hat Kirschbaum in seiner Arbeit „Die Cicadinen der Gegend von Wiesbaden und Frankfurt a. M.“, p. 43, dasselbe Insekt als *Ditropis atratula* benannt. Viel früher als die obigen Autoren hat Boheman im Jahre 1847 die weibliche des Abdomen ermangelnde Nymphe derselben Insekten unter dem Namen *Delphax raniceps* in der Zeitschrift „Öfversigt af Konigl. Acad. Handl. Stockholm“, p. 52, veröffentlicht. Später hat C. Stål in derselben Zeitschrift, p. 197, 1854, wieder die weibliche Nymphe mit dem Abdomen unter demselben Namen beschrieben

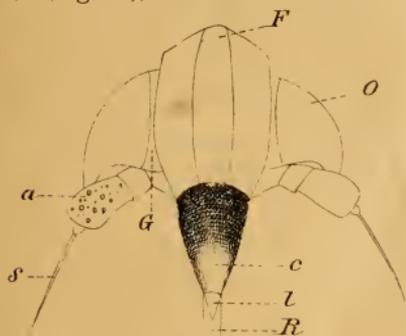


Fig. 2:

Das Gesicht von *Jassidaeus lugubris* ♀
(40mal vergrößert).

F = Frons (Stirn). — O = Oculus (Netzaugen).
G = Gena (Wangen). — a = Antenna, s = seta.
c = Clypeus. — l = labrum (Oberlippe).
r = Rostrum (Schnabelscheide).

— „hemelytris abdomine vix dimidis brevioribus, cum sutura non contingue valde distantibus“. Es ist sehr merkwürdig, daß der Name „*lugubris*“ von Signoret damals Fieber unbekannt war, den er in seiner bekannteren, späteren Arbeit „Les Cicadines d'Europe“, 1879, nicht erwähnt. Puton hat in seiner Arbeit „Catalogue des Hemiptères paléarctiques“, p. 74 (3e éd.), 1886; p. 109 (4e éd.), 1899, das Insekt unter der Gattung *Metropis* Fieb. aufgeführt. Die beiden Gattungen sind einander sehr ähnlich, aber durch die folgenden, von Fieber dargestellten Charaktere leicht zu unterscheiden.

○ *Jassidaeus*: „Stirn länglich, fünfeckig, mit zwei geschäften langen zusammen geneigten Kielen, oben unter stumpfem Winkel eckig, kurzzeitig, unten allmählich leicht bogenartig verschmälert. Fühler kurz, stark von der Seite zusammengedrückt walzig; Glied 1 etwa nur die Hälfte von 2. Die Stirnkielen auf dem Scheitel gabelig, die geschärfte Leisten bis hinter die Augen auslaufend.“

○ *Metropis*: „Stirn breitfünfeckig, flach gewölbt, mit sehr schwachen Spuren zweier Kielen; die größte Breite an der oberen Augenecke. Auf dem Scheitel zwei schwache Leisten schief gegen den Winkel im Nacken, durch eine schwach kantige Gabel verbunden. Clypeus gewölbt mit Mittelkiel. Fühler stark, walzig; Glied 1 kurz, kaum $\frac{2}{3}$ von 2, wenig länger als dick und schwächer als 2.“ Überdies ist der Verlauf der entwickelten Flügeldecken von beiden

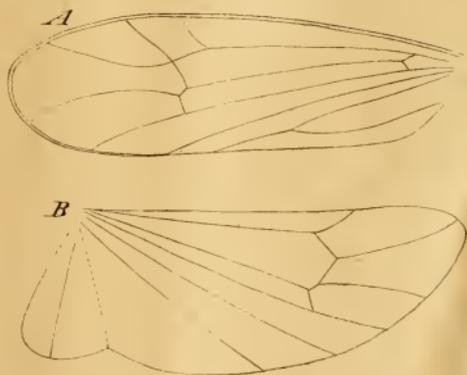


Fig. 3:

A Flügeldecken, B Flügel von *Jassidaeus lugubris* ♂ (etwa 25mal vergrößert).

ganz anders. Der Verlauf der Deckennerven des *Jassidaeus* ist ganz einfach und nicht gegabelt, mit vier Endnerven, während der des *Metropis* etwas kompliziert ist, und zwar der erste und dritte Sektor gegabelt und mit sechs Endnerven.

○ Die Charaktere des *Jassidaeus lugubris*.

♂ schwarz, bei einigen macropteren Formen dunkelbraun, matt, nur die Oberlippe, Fühler, Schnabelscheide, die obere Hälfte (oder die oberen zwei Drittel), der Griffel und der Ring der eingesenkten weiten Afterröhre schmutziggelb. Scheitel, Pronotum, Schildchen und Stirn fein runzelig oder nadelrissig;



Fig. 4:

1 = Flügeldecken, 2 = Flügel von *Metropis laevifrons* Sahl. (20mal vergrößert).

A = Corium. — B = Clavus. — C = Membran. — I, II und III = Hauptnerven (Sektoren). — a-b = Costalrand (Vorderrand), b-c = Bogenrand. — c-d = Schlußrand. — a-c = Schlußnaht. — d = Scheibenzellen. i = Endzellen.

Abdomen fein quer-runzelig. Die verkürzten Decken $\frac{2}{3}$ der Rückenlänge, in der Mitte fein quer-runzelig, am Apicalfelde längsrunzelig, hinten abgestutzt, mit fast rechtwinkligen Ecken; schwarz, mit stark vortretenden Nerven. Die entwickelten Decken $\frac{1}{3}$ länger als das Abdomen, hell durchsichtig, mit gelblichen Nerven und bräunlichem Bogenrande.

Beine schmutziggelb, Schenkel in der Mitte bräunlich; die hinteren Tibien in der Mitte

bräunlich. Abdomen niedergertickt, an der Spitze abgerundet.

♀ schmutziggelb, nur Clypeus, mit Ausnahme der Spitze und den großen Flecken an den Seiten der vierten, fünften und sechsten Abdominal-Rückensegmenten schwarz; Schnabelscheide bräunlich-gelb, die Klauen und die Spitze des Klauengliedes bräunlich.

♂ Umfang des Genital-Segmentes breit oval, etwas breiter nach unten, nach hinten schmaler, oberer Ausschnitt vertical herabgedrückt, im unteren Ausschnitte ein kleiner, stumpfer Zahn; der Rand des oberen Ausschnittes bildet mit der unteren Seite eine sehr stumpfe Ecke. Griffel gelb, an der Wurzel schwarz, kurz, aus querbreitem, viereckigem Grunde, von den äußeren Ecken nach oben hornförmig zusammengeneigt.

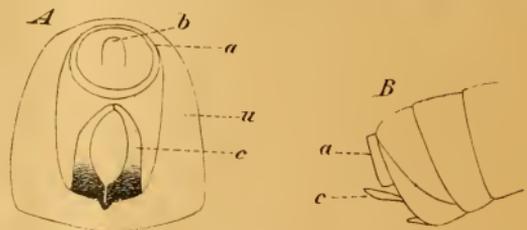


Fig. 5:

A Genitalapparat von *Jassidaeus lugubris* ♂ (80mal vergrößert, von hinten gesehen).

B Derselbe (von der Seite gesehen, 50mal vergrößert). a = Tuba analis (Afterröhr). — b = Stylus analis (Afterstielchen). — u = Segmentum genitale (Umfang des Genital-Segments). — c = Stylus genitalis (Griffel).

gebogen und etwas gedreht, zangenförmig

Länge: ♂ $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mm; bis zur Spitze der Elytren 2,5 mm; ♀ 2 mm.

Geographische Verbreitung: Deutschland (Frankfurt, Berlin), Niederösterreich, Ungarn (Budapest), Schweden.

Litteratur über *Jassidaeus lugubris* Sign.:

- N. Boheman: Nya Svenska Homoptera. In: Konigl. Vetenskaps-Akademiens Handlingar för år 1817. Stockholm, p. 52. — ♀ *Delphax raniceps* — Nymphe.
- F. Fieber: Grundzüge zur generischen Teilung der Delphacini. In: Verhandlung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1866, pp. 521. 529, Taf. VIII, Fig. 13, a, b, c, d, f, g, k. — ♂ *Jassidaeus morio*.
- Berichtungen zu Dr. Kirschbaums Cicadinen der Gegend von Wiesbaden, Frankfurt a. M. u. anderer Gegenden. In: Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1872, p. 29.
- Les Cicadines d'Europe. In: Revue et Magazin de Zoologie. 1875, p. 80, Gen. 50; 1879, p. 142. — ♂ *Jassidaeus morio*.
- L. Kirschbaum: Cicadinen der Gegend von Wiesbaden und Frankfurt a. M. nebst einer Anzahl neuer oder schwer zu unterscheidender Arten aus anderen Gegenden Europas. 1866, p. 43. — ♂ *Ditropis atratula*.
- L. Lethierry: Description de nouvelles Genera Homoptères d'Europe. In: Revue de Entomologie, Caën. 1892, p. 70. — ♀ *Delphax lugubris*.
- L. Melichar: Cicadinen von Mittel-Europa. 1896, p. 94. Taf., V, Fig. 64, 65. — ♂ *Jassidaeus morio*.
- V. Signoret: Description de quelques Hémiptères nouveaux. In: Annales de la Société entomologique de France. (4. S.) 1865, p. 130. — ♂ *Delphax lugubris*.
- C. Stål: Kort Öfversigt af Sveriges Delphax Arter. In: Öfver af konigl. Vet. Akad. Handl., XI. 1854, p. 197. — ♀ *Delphax raniceps* — Nymphe.

Kleinere Untersuchungen an Schildläusen.

Von Dr. L. Reh, Hamburg.

1. Der Bauchschild der Diaspinen.

Der Schild der Diaspinen besteht aus zwei Teilen: dem Rückenschilde, der das Tier von oben deckt und den man, da er allein dem Beobachter zugekehrt ist, gemeinhin den „Schild“ nennt, und dem Bauchschilde, der das Tier von der Unterlage trennt.

Die chemische Zusammensetzung des Rückenschildes ist noch nicht genau festgestellt. Fast alle Autoren geben an, daß er aus einer Wachs-Ausscheidung bestände, an die 1—2 Exuvien von innen angeklebt seien. Ich kann mich dieser Ansicht keineswegs anschließen, bin vielmehr der Meinung, daß Wachs nur in verschwindend geringer Menge im Dorsalschilde vorhanden ist, daß es vielmehr größtenteils aus Chitin bestehe. Dafür spricht mir wenigstens seine Härte und Elastizität, sowie der Umstand, daß er in heißem Chloroform nicht merkbar verändert wird, sich beim Kochen in Kalilauge dagegen mehr oder weniger auflöst.

Bezüglich des Bauchschildes wußte man bis vor drei Jahren so gut wie gar nichts.*) Die meisten Autoren erwähnten ihn gar nicht, einige redeten nur von einem dünnen Häutchen, das beim Abheben der Schildläuse auf der Unterlage haften bleibe, andere glaubten, daß bei der Häutung die Haut rings an den Seiten platze und die Bauchhaut den Bauchschild bildet.

Erst W. May hat in seiner kleinen hübschen Studie: „Über das Ventralschild der Diaspinen“ („Mitt. nat. Mus. Hamburg“, XVI) die Sache dahin aufgeklärt, daß der Bauchschild ein dünnes weißes Wachshäutchen ist, das nur in der Mitte ein Loch zum Durchtritte der Saugborsten hat.

*) Allerdings hat schon Berlese in seiner großen Monographie: „Le cocciniglie italiane viventi sugli agrumi“ in Teil III: I Diaspiti („Riv. Patol. veg.“, Vol. IV, 1896) die Natur des Ventralschildes richtig erkannt und bei einigen Arten auch beschrieben. Doch blieben diese Angaben ebenso wie die ganze Arbeit überhaupt in den späteren Schildlaus-Arbeiten so gut wie unbenutzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Matsumura Shonen

Artikel/Article: [Über die Priorität des *Jassidaeus lugubris* Sign. 44-47](#)